Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17.
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 356. Donnerstag, 2. September 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 31. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat bekanntlich die Erklärung abgegeben, daß die preußische Regierung nicht die Absicht habe, den Schriftwechsel mit der österreichischen Regierung fortzusetzen. Nichts desto weniger meldet die „Elberf. Ztg." in einer Nachricht aus Wien, daß daselbst die Rückantwort der preußischen Regierung auf die letzte Depesche des Reichskanzlers vom 15. August eingetroffen sei, und giebt selbst den Inhalt dieser Rückantwort an. Die Mittheilung ist unrichtig. Was in dieser Angelegenheit geschehen, ist selbstverständlich. Die preußische Regierung hat nämlich dem diesseitigen Gesandten in Wien, Freiherrn v. Werther, von ihrer Absicht, den Schriftwechsel mit der österreichischen Regierung nicht fortzusetzen, Kenntniß, und zwar in einer Depesche gegeben. Diese Depesche ist indessen dem Grafen Beust vom diesseitigen Gesandten nicht überreicht worden, weil dies eben zur Fortsetzung des Schriftwechsels Veranlassung gegeben haben würde, sondern Graf Beust ist nur durch eine mündliche Mittheilung des diesseitigen Gesandten von der Intention der preußischen Regierung unterrichtet worden. Was daher von dem Inhalt dieser sogenannten Rückantwort in der „Elberf. Ztg." gesagt wird, ist vollständig ungenau. — Der „Wanderer" enthält die Mittheilung, daß zwischen der russischen und preußischen Regierung zur Zeit Verhandlungen gepflogen würden, bei denen es sich um eine neue Organisation und Eintheilung der russischen Polen handle, daß bei dieser Neugestaltung auch das preußische Polen in Mitleidenschaft gezogen würde und daß aus diesem Grunde auch Herr v. Balan, der längere Zeit als General-Konsul in Warschau gewesen sei und die polnischen Verhältnisse genau kenne, zeitweise zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten berufen worden wäre. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Sollte die russische Regierung wirklich die Absicht haben, neue Organisationen in Polen vorzunehmen, so würde das von Polen bewohnte preußische Land in keiner Beziehung dadurch berührt werden. Was dann Herrn Balan betrifft, so war derselbe im Jahre 1845 nur sehr kurze Zeit General-Konsul in Warschau und ist, da er schon unter dem Ministerium Manteuffel die Leitung der politischen Abtheilung im Ministerium des Auswärtigen hatte, nur als hervorragende politische Kapazität zur Vertretung des Grafen Bismarck während der Abwesenheit des Herrn v. Thile herangezogen worden. Die Nachricht des „Wanderer" scheint wieder zu dem Zwecke erfunden zu sein, die Ungarn dadurch, daß man von Verhandlungen zwischen der russischen und preußischen Regierung redet, gegen Preußen zu stimmen. — Die wiederholten Andeutungen der österreichischen Presse, daß Preußen und Rumänien gegen Oesterreich agitiren, müssen fortwährend als Verdächtigungen bezeichnet werden. Preußen hat im Gegentheil der rumänischen Regierung zu wiederholen Malen Mäßigung angerathen, obschon die Umsicht und Besonnenheit des Fürsten Karl in dieser Hinsicht hinlängliche Garantien bieten. In dem Sinne, daß von Rumänien nach keiner Seite hin Uebergriffe zu erwarten stehen, hat sich vor Kurzem erst auch wieder der rumänische Minister des Innern bei seiner Anwesenheit in Deutschland ausgesprochen, indem er erklärt hat, daß die rumänische Regierung ihr Augenmerk vor Allem auf die inneren Angelegenheiten richten, was hoffentlich zur Kräftigung des Landes beitragen werde. — Auf einen Bericht des Marine-Ministers hat der König bestimmt, daß auch während der Friedenszeit die Dienstzeit am Bord eines norddeutschen Kriegsschiffes auf den asiatischen Stationen vom Tage des Abgangs bis zum Tage der Rückkehr in die heimischen Gewässer den Offizieren, Aerzten, Beamten und Mannschaften bei ihrer Pensionirung mit der doppelten Dauer in Anrechnung gebracht werden soll. Ferner sollen auf Seereisen von mindestens 13monatlicher Dauer außerhalb der Nord- und Ostseestationen den genannten Kategorien doppelt in Betreff der Dienstzeit angerechnet werden. Auch sind dem entsprechende Bestimmungen für den Fall in Aussicht genommen, daß Seereisen auch von kurzer Dauer sich besonders schädlich für die Gesundheit der Mannschaft erwiesen haben. Die Dienstzeit der Seeoffiziere soll vom vollendeten 17. Jahre ab oder falls die Vereidigung und Einschiffung früher statt hat, vom Tage der nach der Vereidigung erfolgenden Einschiffung ab gerechnet werden. — Die Nachrichten über die Rinderpest in der Provinz Preußen lauten günstig; auch die Provinzialbehörden haben eine Abänderung der für die Manöver des 1. Armeekorps getroffenen Dispositionen nicht für nöthig erachtet. Vielmehr wird das große Manöver des 1. Armeekorps in der ursprünglich beabsichtigten Weise stattfinden. Von Seiten der Regierung ist übrigens eine der ersten Notabilitäten auf dem Gebiete der Thierarzneikunde, der Professor Hertwig angewiesen worden, sich nach der Provinz Preußen zu begeben, um dort den Behörden und Thierärzten mit seinem Rath zur Seite zu stehen. Derselbe wird zuerst nach Danzig und von dort nach Marienwerder gehen. — Bekanntlich war vor einiger Zeit eine Konferenz von Ministerial-Kommissarien und Direktoren der in Preußen befindlichen Gewerbeschulen berufen worden, um über die Frage der Reorganisation dieser Schulen zu berathen. Die Grundsätze, welche auf der Konferenz zur allgemeinen Geltung gebracht worden sind, haben nun bei der Aufstellung des neuen Organisationsplanes für die Gewerbeschulen als Basis gedient. Dieser ist vollendet, sowie von dem Handelsministerium Alles, was sich um die innere Einrichtung dieser Schulen handelt, definitiv festgesetzt ist. Es ist zu erwarten, daß die Reorganisation der Gewerbeschulen in sehr naher Zeit zur Ausführung kommen wird. Jedoch sind vorher noch zwei Nebenfragen zu erledigen. Zunächst ist ein Einverständniß über die Qualifikation der Schüler dieser Anstalten zum einjährigen Militärdienst mit dem Bundeskanzleramt herbeizuführen und dann mit dem Finanzministerium wegen Bewilligung der etwa erforderlichen Mittel ein Einvernehmen zu bewirken, obschon es sich wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen läßt, daß die Reorganisation der Gewerbeschulen eine Erhöhung des Staatszuschusses nicht erforderlich machen wird. — Von den beiden nur wenige Meilen von einander entfernt liegenden Universitäten Gießen und Marburg war erstere bisher immer die besuchtere gewesen. Seitdem Marburg in den Besitz Preußens übergegangen ist, hat sich dies Verhältniß umgekehrt, da Marburg eine wesentliche Verbesserung der Lehrerkräfte erhalten hat und Gießen nicht die Mittel besitzt, es gleich zu thun. Gießen hat jetzt nur noch halb so viel Studirende wie früher, während die Zahl derselben sich in Marburg ungefähr verdoppelt hat.

Berlin, 1. September. Se. Maj. der König kehrte gestern Nachmittag nach dem Dejeuner, das dem Korpsmanöver folgte, mit den Prinzen Karl, Albrecht, den Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg, der Generalität, den Militärbevollmächtigten, den fremden Offizieren ꝛc. von Müncheberg per Extrazug nach Berlin zurück. Während der Hin- und Rückfahrt hielt der Chef des Militär-Kabinets von Treskow Vortrag und gleich nach der Ankunft im Palais arbeitete der König mit dem Vertreter des auswärtigen Ministeriums v. Balan.

— Der König hat den Generalmajor Grafen v. d. Goltz, bisher mit der Führung der Garde-Kavallerie-Division beauftragt, am Montag auf dem Paradeplatze zum General-Lieutenant ernannt.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich gestern in Müncheberg vom Könige verabschiedet und ist Nachmittags mit den militärischen Begleitern von dort nach Küstrin und dann per Extrapost weiter nach Pyritz gefahren.

Berlin, 31. August. Nach Beendigung der großen Parade am Kreuzberg ist es gestern noch zu einigen Excessen gekommen, welche namentlich auf dem Belle-Alliance-Platz sogar zu Thätlichkeiten gegen die Schutzmannschaften führten. Die „Spen. Z." berichtet darüber: Ein Schutzmann, der dort an der Siegessäule postirt war, wurde, obwohl er, wie wir selbst bemerkten, mit richtigem Takt seine Pflicht in schonendster Weise erfüllte, von dem Pöbel überfallen und thätlich gemißhandelt. Der Menschenhaufen war so groß, daß die wenigen seiner Kollegen, die sich auf dem Platze befanden, außer Stande waren, ihm zu Hülfe zu kommen. Ein noch ärgerer Exceß wurde bald darauf durch einen an und für sich geringfügigen Anlaß herbeigeführt. Ein herrschaftlicher Kutscher, der sich einer Fahrkontravention schuldig gemacht, wurde durch einen Schutzmann zum Halten aufgefordert, was er unter Berufung auf seine Herrschaft verweigerte. Der Schutzmann versuchte darauf, sich auf den Bock der Equipage zu schwingen, um den Widersetzlichen zum Gehorsam zu zwingen, wurde aber von dem Pöbel, der sich rasch ansammelte, wieder heruntergerissen. Damit war das Signal zu einem heftigen Tumult gegeben. Glücklicherweise gelang es, die berittene Schutzmannschaft, die bereits nach Hause zurückgekehrt war, auf telegraphischem Wege noch rechtzeitig zu requiriren. Es gelang derselben, in verhältnißmäßig kurzer Zeit den Platz zu säubern und die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Personen sollen verhaftet worden sein.

Danzig, 30. August. Die „D. Z." meldet: Herr R. Bergau, gegenwärtig Professor an der Kunst- und Gewerbeschule in Nürnberg, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiete der architektonischen Alterthumskunde bekannt gemacht hat, ist als Stellvertreter des Geh. Raths v. Quast zum Konservator unserer Provinz ernannt worden.

— Sr. Maj. Segelfregatte „Niobe" legt morgen unter Kommando des Korvetten-Kapitäns Grapow von der Königl. Werft nach dem Hafen von Neufahrwasser, um dort die Munition an Bord zu nehmen und demnächst nach Kiel zu gehen.

Posen, 30. August. Ein Wunder in der hiesigen Synagoge! — schreibt man der „Zukunft": Der Kaufmann Elkeles, welcher vor mehreren Jahren bei einem Brande in Kalifornien sein ganzes Hab und Gut eingebüßt, hatte gleichzeitig vor Schrecken Gehör und Sprache verloren. Seitdem lebte der Mann hier bei Verwandten, und vermochte sich mit seiner Umgebung nur durch Gesten und als er vor zwei Jahren erkrankte, mit dem behandelnden Arzte, Medizinalassessor Dr. Cohn, nur durch Schreiben zu verständigen. Am Sonnabend, mitten im inbrünstigen Gebet in der hiesigen Synagoge, hat er durch einen jähen hellen Aufschrei seine ganze Umgebung in staunende und freudige Ueberraschung versetzt, und seitdem hört und spricht er wie ein Gesunder.

Düsseldorf, 28. August. Der Untersuchungsrichter zu Düsseldorf erläßt folgende Warnung vor deutschen Schwindlern in London: In einer wegen Betrugs eingeleiteten Untersuchung gegen den angeblichen Spediteur Karl Rosenkranz aus Düsseldorf und dessen Sohn Julius (auch Remy) Rosenkranz ist ermittelt worden, daß die Firma „A. Forster und Komp." in London, deren Associe dieser Julius Rosenkranz sein soll, in Verbindung mit Hugo Grauer (Firma „Howard u. Grauer") in London und mit Karl Rosenkranz in Düsseldorf es wiederholt zu Stande gebracht hat, Kaufleute des Kontinents um bedeutende Waarensendungen zu prellen, die unter falschen Vorspiegelungen auf Kredit bezogen und hinterher bei Seite geschafft oder versilbert werden, ohne die Käufer zu befriedigen. Es wird demnach der Handelsstand vor den genannten Firmen hierdurch gewarnt, und zugleich ersucht, von den verübten oder versuchten Betrügereien derselben, mir Anzeige zu machen, soweit sie auf Karl Rosenkranz in Düsseldorf Bezug haben.

Kassel, 29. August. Bei der letzten Anwesenheit unseres Königs wurde einem jungen Manne im Alter von ca. 20 Jahren (früher Telegraphist) vom Könige eigenhändig die Rettungsmedaille angelegt. Der Dekorirte hat kürzlich bei dem Brande einer Mühle fünf Menschen mit größter Aufopferung seines Lebens gerettet, er hat die Gefahr des Verbrennens und des Ertrinkens nicht gescheut und mit kaltem Blut ein schönes Werk vollbracht.

Bremen, 31. August. Die Bremer Bank hat den Diskont von 4 auf $4\frac{1}{2}$ pCt. erhöht.

Schweinfurt, 30. August. Am 24. d. legte sich bei Seligenstadt ein etwa 11jähriger Knabe auf die Schienen und ließ sich von dem Bahnzuge überfahren. Es wurde ihm der Kopf mitten entzwei gespalten und das linke Bein vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod sofort eintrat. Man sagt, der Knabe habe vor einigen Tagen einen Geldbrief mit 4 fl. unterschlagen und aus Furcht vor Strafe dann den Selbstmord begangen.

München, 28. August. Die Enthüllung des vom Könige errichteten Standbildes des Dichters Joh. Wolfgang v. Goethe hat heute Vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Bevollmächtigten Sr. Majestät, Oberstkämmerers Grafen Pocci, der Königl. Staatsminister v. Schlör und v. Lutz, des Staatsrathes v. Daxenberger, des Königl. Hoftheater-Intendanten Freiherrn v. Perfall, der Professoren der Königl. Universität, der Mitglieder der Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten und sonstiger zahlreicher Eingeladener in feierlichster Weise stattgefunden. Graf Pocci eröffnete den Akt mit einer Ansprache, nach welcher die Hülle des Standbildes fiel. Die Sängergenossenschaft trug eine von Dr. Fr. Beck gedichtete, von Joseph Rheinberger in Musik gesetzte Festhymne vor, der Kgl. Bevollmächtigte überwies das Standbild als Königliches Geschenk für die Stadt München, verlas die Schenkungsurkunde und händigte diese dem ersten Bürgermeister v. Steinsdorf ein, welcher hierauf eine dankende Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den König schloß, in welches sämmtliche Anwesende dreimal einstimmten. Nachdem hierauf von den Sängern ein Chor vorangetragen war, legte der Vorstand der Münchener Sängergenossenschaft im Namen derselben und als Tribut des Dankes einen mit den Farben der verschiedenen Münchener Sängervereine geschmückten Lorbeerkranz zu den Füßen des Standbildes. Mit dem Vortrag des deutschen Sängerwahlspruches „Schneidige Wehr" endigte die Feier. Nachmittags 3 Uhr fand in der Königl. Residenz Tafel statt, zu welcher auf allerhöchsten Auftrag zahlreiche Einladungen ergangen waren. Abends war Festvorstellung im Königlichen Hof- und National-Theater.

München, 31. August. Die Bundes-Liquidations Kommission kam heute dahin überein, die zum faktischen Vollzuge der beschlossenen Vertheilung und Veräußerung des disponibeln Festungsmaterials erforderlichen Weisungen zu ertheilen. Sobald die Anzeige über die Ausführung der zu treffenden Maßnahmen eingegangen ist, wird die Schlußsitzung stattfinden.

Ausland.

Wien, 31. August. Die über die Wiener Bank von Paris aus verbreiteten Gerüchte werden von kompetenter Seite entschieden dementirt und wird gegen die Verbreiter derselben gerichtlich eingeschritten werden. Die Situation des hiesigen Platzes ist in Folge des großen Mißtrauens, das Platz gegriffen hat, und der großen herrschenden Geldknappheit sehr ungünstig. Von Besserung im Augenblicke noch keine Spur.

Bern, 31. August. Heute ist eine Erklärung des norddeutschen Bundes, daß derselbe sich an der Gotthardbahn-Konferenz, welche nunmehr vom Bundesrathe auf den 15. September nach Bern einberufen ist, betheiligen werde.

Paris, 31. August. Wie „Public" erfährt, dürften in der nächsten Session des gesetzgebenden Körpers Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, welche die Verbesserung der kleinen Beamtengehälter, sowie eine Verminderung der Grundsteuer und eine Herabsetzung der Getränksteuer in Paris auf die Hälfte, betreffen.

— Das „Journal officiel" meldet in seiner Morgen-Ausgabe, daß die Kaiserin ihren Aufenthalt in Ajaccio um einen Tag verlängert hat und erst am 3. September Abends wieder in Paris eintreffen wird.

Paris, 31. August. „Patrie" meldet, Don Carlos habe sich gestern Abend in einem Hafen der Provinz Guipuzcoa auf einem fremdländischen Schiffe nach England eingeschifft.

Washington, 30. August. Die Regierung wird auch im September fortfahren, wöchentlich für zwei Millionen Dollars Bonds, die zur Verfügung des Kongresses bleiben, und eine Woche um die andere für eine Million Dollars Bonds auf Grund des Tilgungsfondgesetzes anzukaufen.

Pommern.

Stettin, 1. September. Die Annahme, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz bereits gestern Abend hier eintreffen werde, war eine irrige. Höchstderselbe wohnte, wie aus Berlin gemeldet wird, gestern dem Exerziren des 3. Armeekorps vor Sr. Maj. dem Könige bei Müncheberg bei ist von dort direkt über Cüstrin und Soldin nach Pyritz gefahren, und bei dem Herrn Landrath v. Schöning abgestiegen. Nach dem heute bei Pyritz abzuhaltenden Manöver wird das Hauptquartier Sr. K. H. für die Dauer der größeren Uebungen des 2. Armeekorps nach Stargard verlegt, wo Höchstdemselben das Landschaftshaus zur Disposition gestellt ist.

— Gestern Abend ist der Herr Minister Graf Eulenburg hier eingetroffen.

— Der Handelsminister hat neuerdings die Eisenbahn-Direktionen angewiesen, bei Viehladungen Ueberfüllungen nicht zuzulassen, auch Vorkehrungen treffen zu lassen, daß die Thiere auf den Stationen schnell Wasser erhalten u. s. w. Die Königliche Direktion der Ostbahn hat bis auf Weiteres jeden Transport von Rindvieh auf der Ostbahn untersagt, und alles von Rußland über Eydtkuhnen einzuführende Rindvieh muß einer polizeilichen Kontrole unterworfen werden, welche bei drei und mehr Stück in Form einer zehntägigen Quarantäne erfolgt.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenbl." ist der Korvetten-Kapitän Frhr. v. Schleinitz von seiner Stelle als Dezernent bei der Central-Abtheilung im Marine-Ministerium von heute ab entbunden.

— Von dem Comité der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg ist ein illustrirter Führer durch die Gartenausstellung herausgegeben, welcher den Besucher kurz orientiren und durch seine Illustrationen ihm eine Erinnerung an das Gesehene bieten soll. Derselbe kann den Besuchern der Ausstellung empfohlen werden.

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 2., 4., 9., 11., 16., 18., 23., 25., 30. Septbr. Vorm.; Queenstown am 3., 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24., 26., 29. Septbr. Nachm.; Southampton am 7., 14., 21., 28. Septbr. Nachm.; Hamburg am 8., 15., 22., 29. Septbr. früh; Bremen am 4., 11., 18., 25. Septbr. früh; Brest am 11., 25. Septbr. Nachm.

— Der Superintendent Rübesam aus Franzburg ist zum Nachfolger des bekanntlich am 1. Oktober cr. in den Ruhestand tretenden Pastors Kockel in Möhringen berufen worden.

— Der Gerichts-Assessor Dr. v. Lühmann in Tribsees ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bergen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Greifswald, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bergen, ernannt.

— Nachdem das General-Postamt des norddeutschen Bundes schon früher den Verkauf von Postdampfschiffbilleten von Stralsund nach Malmoe an das „Stangen'sche Reisebureau" übertragen, hat nunmehr auch das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn dem genannten Bureau Billets, sowohl für die bloße Tour als auch für Tour und Retour mit 14tägiger Gültigkeit von Berlin nach Stralsund zum Verkauf übergeben. Das Stangen'sche Reisebureau giebt demnach jetzt direkte Billets nach Schweden und Dänemark aus. Diesen Billets werden Fahrpläne und Führer gratis beigegeben, auch kann sich der Reisende beim

Ankauf derselben über die Reise-Verhälnisse genau informiren.

— Durch den mit Anfang des nächsten Jahres Gesetzeskraft erlangenden dritten Titel der Bundes-Gewerbeordnung ist der Umfang des Hausirbetriebes wesentlich erweitert, und es können Gewerbescheine auch auf folgende, bisher nicht zugelassene Gegenstände ertheilt werden: Material- und Spezereiwaaren (namentlich also Kaffee, präparirte Cichorien, Chocolade, Thee, Syrup, Rosinen, Tabak, Oel, Lichte u. s. w., Konditorwaaren und Honigkuchen), Leder, Schuhmacherwaaren und Werkzeuge, Lederschmiere und Möbelwichse, Holzfourniere, Pottasche, Gold-, Silber-, Neusilber- und Waaren aus edlen Metallen, Perlmutter, Perlen und echten Steinen; ferner Zeuge, die aus Wolle, Baumwolle oder Seide, ganz oder in Vermischung mit anderen Materialien verfertigt sind; Papier und Druckschriften. Außerdem ist auch der bisher ausdrücklich verbotene Hausir-Gewerbebetrieb der Kommissionäre, Mäkler, Agenten, Auktions-Kommissare und Auktionatoren vom künftigen Jahre ab gestattet.

— Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist es nicht richtig, daß ein Soldat in Folge von Messerstichen, die er nach Auflösung der Volksversammlung am vorigen Mittwoch erhalten haben sollte, gestorben. Jener Notiz liegt vielmehr eine Personen- sowie auch eine Verwechselung des Sachverhältnisses zu Grunde.

— Die unverehelichte Timm, welche, wie wiu vor einiger Zeit meldeten, dadurch erhebliche Brandwunden erlitt, daß sie eine Lampe mit Petroleum füllte, ohne vorher den brennenden Docht derselben auszulöschen, in Folge dessen das den Brennstoff enthaltende Behältniß explodirte, ist an den erhaltenen Brandwunden gestern im Krankenhause gestorben.

— In der Nähe des Schneckenthores fiel gestern Nachmittag in Folge eigener Unvorsichtigkeit der Arbeiter Gehrke von der Galgwiese seitswärts vom Wagen, wurde übergefahren und erlitt außer einem Rippenbruch mehrere so schwere Verletzungen, daß er in's Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Zu der gestrigen Versammlung der Zimmergesellen im Devantier'schen Lokale hatten nur Mitglieder des Gewerkes Zutritt und selbst dem bekannten Herrn Armborst war sowenig der Eintritt als die Theilnahme an den Berathungen gestattet. Letztere verliefen in durchaus ruhiger Weise und ist, wie wir hören, an dem Beschlusse festgehalten, daß jeder Geselle unabhängig von seinen Kollegen das Recht habe, unbehindert zu arbeiten, wenn ihm der verlangte Lohnsatz vom Arbeitgeber gezahlt werde. — Es kann nur gebilligt werden, wenn die Gesellen auf ruhigem Wege und ohne Einmischung fremder Elemente ihre Angelegenheiten zu regeln suchen. Wir werden, wie wir hier gleichzeitig bemerken, künftig auch nur über solche Vorgänge und Beschlüsse in den Arbeiterversammlungen berichten, welche ein besonderes Interesse bieten.

— Ein eigenthümlicher Diebstahl wurde vor einigen Abenden von einem Unbekannten in einem hiesigen Friseurgeschäfte verübt. Letzterer ließ sich dort mehrere künstliche Bärte zur Ansicht vorlegen, fand schließlich einen ihm passend erscheinenden Bart, befestigte denselben an seinem Gesicht und suchte alsdann schleunigst das Weite. Obgleich man den Bartliebhaber sofort verfolgte, entkam er doch glücklich mit seiner Beute.

Stargard, 1. September. Se. Majestät der König wird am 6. September zur großen Parade, welche mit Einbegriff des großen Exerzirplatzes längs der Stettiner Chaussee hin stattfinden soll, hier anwesend sein. — Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin wird unsere Stadt illuminirt werden. Ebenso hat Herr Theater-Direktor Stölzel zur Feier der Anwesenheit des Kronprinzlichen Paares eine Festvorstellung arrangirt, die aus überraschenden Tableaux besteht und mit dem vorzüglichen Lustspiel von Görlitz: „Deutsche Mode-Damen" oder: „Nur französisch" endet. Die Vorstellung findet am 4. September statt.

* **Pasewalk**, 31. August. Wie uns mitgetheilt wird, hatte der hiesige Männergesangverein die Absicht, zum Besten der Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute ein Konzert zu geben. So anerkennenswerth diese Absicht nun auch ist, so ist doch, wie wir hören, der darauf bezügliche Antrag in der letzten Vereinsversammlung auf eben so interessante als unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Dieser Vorfall nun giebt uns Veranlassung, uns einmal von unserm Standpunkte aus über den Verein auszulassen. Was zunächst den eben beregten Antrag betrifft, so wird versichert, daß bei Weitem die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder denselben günstig aufnahm, dagegen wurde von maßgebender Seite jede Mitwirkung abgelehnt, ohne genügende Gründe für diese Handlungsweise beizubringen, ja die Anwesenden wurden schließlich mit der Erklärung überrascht, daß die Leistungen und die Kräfte des Vereins ein öffentliches Auftreten zu genanntem Zwecke überhaupt nicht gestatten. Diese Aeußerung, welche der Herr Dirigent gemacht haben soll, entzieht sich vollständig unserer Betrachtung, da wir dieselbe nicht wörtlich nehmen können, und doch auch nicht wissen, was wir uns dabei denken sollen, sie also überhaupt nicht verstehen! Wir wissen ferner, daß es in der nun folgenden Debatte zu äußerst unliebsamen Erörterungen kam, in Folge dessen nun voraussichtlich die ganze Angelegenheit auf sich beruhen wird, was nur bedauert werden kann! Den wiederholt an dieser Stelle ausgesprochenen anerkennenden Betrachtungen hinsichts der Leistungen des Vereins können wir uns im Allgemeinen anschließen, wir meinen indeß, daß es nur im Interesse desselben liegt, wenn seine Fähigkeiten einmal mit Fleiß und Ausdauer erschöpfend erprobt würden! Auch leugnen wir nicht, daß uns manche Einricheungen daselbst nicht gefallen können. Wir beschränken uns indeß darauf, zunächst auf die sehr oberflächliche Sorgfalt bei den Verhandlungen des Vereins hinzuweisen. Dieselbe gestattet eben auch Nichtmitgliedern, sich eingehend über die Organisation und Tagesangelegenheitan zu informiren. Es erscheint deshalb zweckmäßig, die Verhandlungen mehr unter sich zu führen, wozu wir rathen, so ungern wir auch den Anlaß zu öfterer lebhafter Heiterkeit, der uns durch dieselben gegeben wurde, opfern möchten! Auch bemerken wir ferner, daß es uns scheint, als ob namentlich die Arrangements der Abendunterhaltungen des Vereins der Tendenz desselben entschieden widerstreben. Der Verein ist an Mitgliederzahl groß und die demzufolge an die Thätigkeit desselben gestellten erhöhten Anforderungen sind gerecht! Es darf daher wohl angenommen werden, daß der jüngste Vorfall den aktiven Mitgliedern Veranlassung geben wird, sich nach dieser Seite hin gebührenden Einfluß und Rechte zu sichern, um so jeder ferner beliebten Willkühr vorzubeugen.

† **Greifswald**, 30. August. Vorgestern lief das schmucke Barkschiff „Bertha Rammi" von der Werfte des Schiffsbaumeister Spruth glücklich vom Stapel. Das Schiff ist hundert und einige neunzig Last groß und wird der Kapitän Holtz, Schwiegersohn des Herrn Rammi hier, dem Vernehmen nach bereits Ausgangs nächsten Monats mit dem Schiffe ausgehen. — Vielfach ist schon die Einrichtung angestrebt worden, sämmtliche hiesige Geschäftslokale des Abends um 9 Uhr zu schließen, jedoch ist man noch zu keinem festen Entschluß gelangt. Referent hatte Gelegenheit, diesen Gegenstand mit einigen Kaufleuten einer längeren Diskussion zu unterziehen, und war man einstimmig der Ansicht, ohne Gefährdung irgend welcher kaufmännischer Interessen und ohne nennenswerthe Verluste sämmtliche Geschäfte Abends 9 Uhr schließen zu können. Es hat bisher nur an der Einigkeit und Schlüssigkeit sämmtlicher Kaufleute gefehlt, eine Einrichtung in dem gedachten Sinne herbeizuführen und dürften diese wenigen Zeilen hinreichend sein, diesem Gegenstande die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Cöslin, 30. August. Vom 1. Januar 1870 ab soll auch hier die Mahl- und Schlachtsteuer durch die Klassensteuer ersetzt werden, wie dies gleichzeitig in Städten beabsichtigt wird, in welchen die Erhebung der Konsumtionssteuern besonders schwierig ist.

Bublitz, 30. August. (O.-Ztg.) Gestern Nachmittag 4 Uhr entstand in dem ½ Meile von hier entfernten Dorfe Neudorf Feuer. Es brannte nur das allein liegende Gehöft des Bauern Karl Zemke ab. Leider ist ein Kind von 5 Jahren, welches in der Scheune mit anderen Kindern gespielt haben soll, mit verbrannt. Die Entstehungsart des Feuers ist noch unbekannt.

* **Belgard**, 30. August. „Wenn ich Zeit hatte, dachte ich nicht ans Schreiben, und wenn ich daran dachte, fehlte es mir an Zeit." Diese Entschuldigung jenes läßigen Briefschreibers, der 30 Jahre auf Antwort warten ließ, gilt diesmal auch für mich, nur mit dem Unterschiede, daß ich nicht ein so hartnäckiges langes Schweigen beobachtet habe. Und doch ist die Zeit von meinem letzten Schreiben bis heute so lang, daß sich darin bei weitem mehr hier zugetragen hat, als sich in einem Korrespondenzartikel von gewöhnlicher Länge erzählen läßt. — Indem ich in der Berichterstattung über das hierorts Beobachtete die sogen. retrograde Bewegung streng beachten werde, hoffe ich der Redaktion das Censurgeschäft zu erleichtern. Sie darf da, wo sie die erste veraltete Nachricht trifft, nur ihren Scheerenschnitt, oder Censorstrich machen und einfach das so Vernichtete „zu dem Uebrigen legen." — Billig beginne ich mit der Ernte. Die der Aehrenfrüchte ist als beendet anzusehen, nachdem nun seit dem 25. d. M. eine anhaltend trockene und zum Theil warme Witterung eingetreten ist. Das Korn, welches vor diesem Termine, so zu sagen, vom Felde gestohlen werden mußte, ist größtentheils nicht vollkommen trocken unter Dach und Fach gekommen. Am besten sind die Wirthe „gefahren", die „ruhig abwarten" gelernt haben. Die Nachmaht der Wiesen wird voraussichtlich eine sehr lohnende sei. Die Kartoffel auf der städtischen Feldmark ist in diesem Jahre durchweg kleiner, als gewöhnlich. — Gestern war große Landpartie nach Neuendorf, einem städtischen Eigenthume, 1½ Meilen von hier. Die hiesige Liedertafel hat, um für die Sänger das Vergnügen nicht zu theuer zu machen, ihre Kasse ausgeschüttet und um dem Publikum die Partie recht angenehm zu machen, ihre schönsten Lieder gesungen. Für einen anderen Ort wäre eine größere Landpartie kaum erwähnenswerth; für uns Belgarder aber ist es ein Ereigniß, wenn so Etwas bei so vielen widerstrebenden Elementen zu Stande kommt. — Gestern Morgen rückte das Remontekommando aus Ostpreußen hier wieder ein. Dasselbe hat eine große Zahl hübscher, junger Pferde für das ganze 11. Dragoner-Regiment angekauft. — Die Tertia unserer höheren Schule machte vorgestern eine Turnfahrt nach Nest bei Cöslin. — Die nasse Blüthezeit des Roggens hat in diesem Jahre eine so große Masse Mutterkorn (einen giftigen Pilz an der Roggenähre) erzeugt, daß eine Warnung gegen das Einmahlen und Einbacken dieses Giftes für Diejenigen, welche die schädlichen Folgen derselben nicht kennen, oder die zu gleichgültig sind, ganz am Orte ist. Das heutige Kreisblatt trägt an seiner Spitze folgende Bekanntmachung: „Belgard, den 20. August 1869. In Folge der ungünstigen Witterung kommt das Mutterkorn am Roggen in diesem Jahre besonders häufig vor. Da der Genuß des Brotes, welches aus stark mit Mutterkorn verunreinigtem Mehl bereitet ist, entschieden gesundheitsschädliche Folgen hat, indem es eine sehr schmerzhafte und langwierige Erkrankung, die Kriebelkrankheit, welche oft in großer Verbreitung auftritt, zur Folge hat, fordere ich die Bewohner des Kreises zu einer besonders sorgfältigen Reinigung des Roggens auf. Das bloße Sieben ohne Auslesen reicht nicht aus; am Besten bedient man sich eines feinen Siebes, in welchem man eine passende Menge des Korns so lange hin- und herschüttelt, bis sich das voluminösere und leichtere Mutterkorn an der Oberfläche angesammelt hat, wo es dann ohne Schwierigkeit abgenommen werden kann. Das so abgelesene Mutterkorn läßt sich durch Verkauf in den Apotheken noch verwerthen. Das aus mit Mutterkorn verunreinigtem Mehl bereitete Brod ist stark dunkelviolet und hat einen auffallend süßlichen, wenn auch sonst keinen schlechten Geschmack. Ein Gehalt von 1 Prozent Mutterkorn im Roggen ist hinreichend, die schädlichen Folgen hervorzubringen. Der Landrath. gez. v. Hagen." — Am 25. d. Mts. wurde die 2. Synodal-Lehrer-Konferenz abgehalten. Die einzelnen Prediger referirten über die von ihnen geleiteten monatlichen Konferenzen. Was zc. Pastor Hanisch in Belgard im vorigen Jahre über die in seiner Parochie üblichen Wanderkonferenzen, verbunden mit praktischen Uebungen erzählte, ist bereits von einem anderen Prediger mit Erfolg nachgeahmt. Herr Prediger Karow in Ziedtkow theilte mit, daß er mehrfach in den Berathungen mit seinen Lehrern auch die erziehliche Thätigkeit des Schullehrers besprochen hat. Wer ein offenes Auge für die Schäden der Zeit hat wird gestehen müssen, daß dies Feld einer besondern Berücksichtigung bedarf. Der erziehende Lehrer steht jedenfalls höher, als der blos unterrichtende. — Das zur Diskussion gestellte Thema war: „Der deutsche Unterricht im Anschlusse an das Lesebuch von Wetzel und Richter." Hierauf wurden mehrere Choräle und Lieder ernsten Inhalts vierstimmig gesungen und darauf in der St. Marienkirche kleinere Orgelvorträge von solchen Lehrern gehalten, die in ihrer amtlichen Stellung eine Orgel zu bedienen haben. — Unter den Gästen wurde Herr Oberpräsident v. Kleist-Retzow und Herr Konsistorial- und Regierungsrath Dittrich bemerkt. Der Letztere ergriff als Kommissar der Königlichen Regierung zu Cöslin mehrmals, theils berichtigend, theils ergänzend und belehrend das Wort. — Vor wenigen Jahren wurde im Abgeordnetenhause die Besserstellung der Gerichtsdiener diskutirt. Graf Wartensleben (im Camminer Kreise angesessen) sagte bei dieser Gelegenheit, daß diese Kategorie von Beamten ihrer Befähigung und ihrer Arbeit nach gut genug situirt sei; daß namentlich Diejenigen unter ihnen, welche als Boten aufs Land verwendet würden, einer täglichen Zulage von 5 Sgr. nicht bedürfen, da sie wohl überall, wie bei ihm, je nach der Tageszeit, in welcher sie ihre Bestellung machen, ihr Frühstück-, Mittag- und Abendbrot gratis erhielten. Ein wahrer Sturm erhob sich gegen jene Worte und doch waren und sind sie wahr. Der Gerichtsdiener steht pekuniär besser da, als mancher Aktuar, der seine 15 Dienstjahre hinter sich hat. Die Frau eines Kreisgerichtsdieners ging auf den Wochenmarkt, um wenigstens ein Schock Gurken einzukaufen. Als die Bezahlung erfolgen soll, fehlte ihr das Portemonnaie mit 20 Thlrn., buchstäblich zwanzig Thalern. Unter Denen, die in ihrer Nähe gestanden, wird bei der geachteten und bis dahin unbescholtenen Frau eines hiesigen Kaufmanns polizeiliche Haussuchung gehalten. Was die allgemeine Stimmung über diesen Vorfall ist, gehört vorläufig nicht in diesen Bericht. Davon später!! — Daß am Polterabende Töpfe vor die Thüre des Brautpaares geworfen worden, ist eine alte Sitte — oder Unsitte; daß es dann auf der Straße ein wenig lebhafter, als sonst zugeht, hängt eng damit zusammen. Wenn aber statt der Töpfe — Flaschen und Gläser verwendet und wenn der erträgliche Lärm zum unausstehlichen Getöse, zum widerlichen Skandal sich steigert, da hört die „gute, alte Sitte", oder Unsitte auf: da fängt die pöbelhafte Gemeinheit an. Diese Pöbelhaftigkeit entwickelte neulich eine Rotte böser Menschen vor einem Hochzeitshause. Nachdem Polizei requirirt worden war, legte sich der Unfug. Unbegreiflich aber ist es, daß am folgenden Tage der durchaus achtbare Hochzeitszug, der sich in die Kirche begab, mit einem Geschrei und Lärm umtobt wurde, der hier bei solchen feierlichen Gelegenheiten noch nicht gehört worden ist und daß böse Buben während der Trauung durch anhaltendes Pumpen eine Stelle der Rückpassage unter Wasser setzten. Bis jetzt ist es nicht gelungen, auch nur Einen dieser bösen Buben wegen des qu. Unfugs auf Grund des §. 344 des Strafgesetzbuches zu fassen. — Vor einiger Zeit wurde den hiesigen Polizeidienern auf höhere Veranlassung eine ganz besondere Wachsamkeit auf diejenigen Straßenjungen anbefohlen, die mit Steinen auf „Pferde und andere Zug- und Lastthiere" warfen; sie sollen einem Unfuge steuern helfen, der „an keinem anderen Orte" in dem Grade bemerkt wird. „In Beziehung auf die persönliche Sicherheit" scheint es nothwendig, daß sie ihr besonderes Augenmerk auch auf die oben gerügten Pöbelhaftigkeiten richten möge. An Zeit dazu fehlt es ihnen wahrlich nicht! — Vor einiger Zeit wurde die Fischerei in der Persante und Leignitz, soweit beide die Belgarder Fluren bespülen, an einen Rittergutsbesitzer und einen Dr. med. verpachtet. Bis jetzt „strömte", um den Refrain eines die standhafte Vertheidigung Colbergs besingenden Liedes zu gebrauchen, „die Persante frei." Der Pachtzins beträgt jährlich nur 3 Thaler, ist aber immerhin hoch genug, da in beiden Bächen der Fischstand von Jahr zu Jahr sich vermindert hat.

Colberg, 31. August. Die Burse begeht in diesem Jahre am 7. und 23. September ihre Festlichkeiten, den Königsschuß am 7. September und wird die Königstafel im Strandschloß, der Bursenball am 23. September im neuen Gesellschaftshause stattfinden.

Vermischtes.

Berlin. (Ein Auswanderer in die Hände von Gaunern gefallen.) Ein Auswanderer, welcher gestern früh mit Frau und drei Kindern auf der Durchreise nach Bremen hier eintraf und etwa 150 Thaler in amerikanischem oder englischem Golde umsetzen wollte, war Vormittags mit einem andern Reisenden, der angeblich auch nach Bremen reisen wollte, vom Potsdamer Bahnhofe aus fortgegangen, um das Wechselgeschäft auszuführen. Hierbei ist derselbe in die Hände von Gaunern gefallen, denn als derselbe nach vielen Stunden zu seiner Familie zurückkehrte und das Gold zeigte, machten einige dabei stehende Herren die Entdeckung, daß das Gold nichts weiter als falsche englische Pfundstücke seien. Der Mitreisende, welcher den Betrogenen begleitet hatte, war verschwunden, und gehört derselbe jedenfalls zu den Gaunern, für welche er das Opfer schon auf der Reise ausgesucht hat. Glücklicherweise hatte der Auswanderer noch so viel Geld, daß er für sich und seine Familie Billets nach Bremen kaufen konnte, auch hatte derselbe bereits zum größten Theil die Ueberfahrt zur See bezahlt. Nach Amerika kommt er, aber gewiß als ein ganz armer Mann. Der Polizei war hiervon gleich Kenntniß gegeben.

Washington. Hier erregt ein Abenteuer viel Heiterkeit, welches Präsident Grant kürzlich erlebte, als er auf ein paar Tage von seinem Landaufenthalte nach der Stadt zurückgekehrt war. Die Küche des „Weißen Hauses" ist in der Abwesenheit der Frau Präsidentin ganz außer Thätigkeit gesetzt. Herr Grant hatte daher den Einfall, bei dem Restaurateur Walker zu frühstücken, der nicht weit vom „Weißen Hause" wohnt. Er verlangte ein besonderes Zimmer; allein der Kellner, welcher den Präsidenten nicht kannte und ihn nach seinem Anzuge beurtheilte, der etwa dem eines Arbeiters bei seines Sonntagsnachmittags-Ausgange glich, erwiderte, er habe kein besonderes Zimmer; der Gast möge, wie alle Uebrigen, im Speisesaal frühstücken. Herr Grant hielt es für gerathen, entgegengesetzt seiner sonstigen Gewohnheit, den Rückzug anzutreten, begab sich in's „Weiße Haus" zurück und ließ sich sein Frühstück aus einer Garküche holen, welche ein Neger in der Nähe des „Weißen Hauses" etablirt hat. Ein Herr, welcher bei Walker frühstückte und Zeuge der Scene war, fragte den Kellner, ob er wohl wisse, wer der Herr sei, den er so eben schlecht behandelt habe. Nein, erwiderte dieser, und ich wünschte auch nicht gerade, seine Bekanntschaft zu macheu. — Es ist der Präsident der Vereinigten Staaten. — Nicht möglich! Aber — warum zieht er sich so schlecht an und kommt nicht in einem Wagen vorgefahren?!

Literarisches.

Iwan Turgenow, der berühmte russische Novellist, dessen neueste Werke in ihren russischen, französischen, deutschen und englischen Ausgaben außerordentlichen Anklang gefunden haben, hat der Redaktion des „Salon" eine eigens für diese geschriebene Novolle übergeben, welche demnächst in deutscher Ausgabe im „Salon" erscheinen wird. Es dürfte dies das erste Mal überhaupt sein, daß dieser hervorragende Novellist als aktiver Mitarbeiter an einem deutschen Unternehmen auftritt. Der treffliche sonstige Inhalt des „Salon" ist hinreichend bekannt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. September. Wetter leicht bewölkt. Wind NW. Temperatur + 14° R.

An der Börse.

Weizen ruhig, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 73—77 Rt, neuer 64—70 Rt, bunt poln. 70 bis 74 Rt, weißer 75—78 Rt, ungar. alter 60-69 Rt, neuer 71—75 Rt, 83—85pfd. per September 76 Rt Gd., September-Oktober 73¼, 72¾ Rt bez, Br. u. Gd, Oktober-November 72 Rt Br., 71¾ bez., Frühj. 71¾, 71¼ Rt bez., Br. u. Gd.

Roggen ruhig. pr. 2000 Pfd. loco 49-52 Rt, 82pfd. 54 Rt, per Septbr. 51½ Rt, Septbr-Oktbr. 52, 51½ Rt bez, per Oktober-November 51¼, 50¾ Rt bez., 51 Br., Frühjahr 49¾, ½ Rt bez., ½ Br. und Gd.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 43½ bis 45 Rt, 70pfd. per Septbr.-Oktbr. Oderbruch 44½ Rt bez., schlesische 42—43½ Rt

Hafer per 1300 Pfd. loco 26—29½ Rt, 47 bis 50pfd per Septbr.-Oktober 29 Rt Gd, 29¼ Br., Frühj. 29¼ Rt bez.

Erbsen ohne Handel

Mais per 100 Pfd. loco 65—65½ Sgr.

Petroleum per September-Oktober 7⅓ Rt bez, ⅜ Gd.

Winterrübsen loco 96-102 Rt, per September-Oktober 102¾ Rt Br., gestern 102¼ Rt Br.

Rüböl behauptet, loco 12⅔ Rt Br, September-Oktober 12⅔, 7/12 Rt bez. u. Br., Oktober-November 12 5/12 Rt bez., April-Mai 12⅔ Rt bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅝ Rt bez., Septbr. 16⅝ Gd., 16½ Br., Septbr.-Oktober 16¼ Rt Gd., Br, ⅛ Gd., Oktbr.-November 15 7/12 Rt Br. u. Gd., Frühjahr 15¾ Rt Br.

Landmarkt.

Weizen 62—70 Rt, Roggen 50—58 Rt, Gerste 36-43 Rt, Hafer 22-27 Rt, Erbsen 60-63 Rt, Heu 12½—20 Sgr pr Centner, Stroh per Schock 8-10 Rt, Kartoffeln 10-13 Rt.

Am heutigen Stichtage wurden die Regulirungspreise per August wie folgt festgesetzt: Weizen 83-85pfd. 77¾ Rt per 2125 Pfd. Roggen 77—80pfd. 52⅝ Rt per 2000 Pfd. Hafer 47—50pfd. 36 Rt per 1300 Pfd. Spiritus 16½ Rt per 8000 pCt.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.

Von

A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

Gott sei Dank! sagte Richard aufathmend, dann ist noch nicht Alles verloren.

Nachdem Richard einige Male mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder gegangen war, blieb er vor Marie stehen und sie theilnehmend betrachtend, fragte er:

— Armes Kind, wußtest Du denn nicht, daß Udo halb und halb verlobt ist?

— Das ist eine Lüge, entgegnete sie ruhig und zuversichtlich.

— Ich kenne Udo genau und lange genug, fuhr Richard fort, um zu wissen, daß er einen unehrenhaften Streich nicht begehen würde und so will ich unbedingt glauben, daß Du ihm besser gefällst, als die ihm zugedachte Braut. Doch, daß seine Eltern, namentlich seine Mutter ihm die junge Gräfin Sanden zur Gattin bestimmt haben, darauf kannst Du Dich verlassen.

— Eine Andeutung davon hat Udo gegen mich gemacht. Weshalb hat die hochmüthige Lydia ihn nicht zu fesseln verstanden? Udo wird niemals ein Mädchen heirathen, daß er nicht zugleich mit dem Herzen liebt, sagte sie kurz.

— Erkläre mir nur noch das Eine, Marie. Wenn Udo nicht das Licht des Tages zu scheuen brauchte, wozu die Heimlichkeit? Weshalb mied er die Mutter und mich und warb nicht ehrlich und offen um Dich, wie es sich von einem Manne von Ehre geziehmt hätte.

— Richard! rief Marie aufbrausend, taste seine Ehre nicht an, die Du kein Recht hast zu verdächtigen. Er kommt morgen wieder und da wird er Dir Rede und Antwort stehen. Und nun laß mich in Ruhe, ich antworte auf keine Deiner Fragen mehr. Richard verließ das Zimmer. Er berührte das Essen kaum, das ihm das Dienstmädchen aufgetragen, und eilte bald wieder fort, um, einen glaubhaften Grund vorschützend, seine Mutter abzuholen.

Nachdem Richard die Hiobspost mitgetheilt, verschwieg er seiner Mutter auch den Austritt nicht, den er durch seine maßlose Heftigkeit veranlaßt hatte.

— Wirst Du denn nicht endlich einsehen lernen, daß Deine Schwester zu denjenigen Charakteren gehört, bei denen man durch Güte Alles, durch Strenge und Härte nichts erreicht, erwiderte die stets besonnene und überlegt handelnde Consistorialräthin. Besorge noch heute ein Telegramm nach Dresden, das Marie's Ankunft daselbst auf Morgen meldet, und überlasse das Weitere mir.

Als die Mutter in ihre Wohnung zurückgekehrt, blieb sie an der hinter sich in's Schloß gezogenen Thür stehen und richtete einen ernsten fragenden Blick auf ihre Tochter. — Marie eilte ihr entgegen und barg weinend ihr Gesicht an dem Busen ihrer Mutter. Die Konsistorialräthin strich sanft mit der Hand über das Haar des jungen Mädchens und sagte:

— Hier ist Dein Platz — das hättest Du niemals vergessen dürfen.

— Du weißt schon? fragte sie überrascht.

— Alles — armes, verblendetes Kind, so weit konntest Du die heiligste aller Pflichten, die Pflicht der Dankbarkeit verletzen? Du weißt so gut wie ich, was wir dem braven Präsidenten verdanken. Hättest Du wenigstens an mich, an Deine Mutter gedacht und Dich gefragt, was mein Mutterherz empfinden würde, wenn Richard mir eine unliebsame Schwiegertochter zuführen wollte.

— Mutter, theuerste Mutter, Udo hat mich versichert —

— Was er wünscht und damit noch nicht verbürgen kann — fiel ihr die Konsistorialräthin in die Rede. Du hast mich nicht zur Vertrauten Deines Geheimnisses gemacht, und darum werde ich auch jetzt nicht danach forschen, seit wie lange Ihr Euch gesprochen habt.

— Entziehe mir nicht grausam Dein mütterliches Vertrauen, rief liebkosend sich an die Mutter schmiegend Marie, und glaube meiner Versicherung, daß Udo mir erst vor wenigen Stunden seine Liebe gestanden hat. Es lag ein Doppelsinn in seinen Worten, als er mich um eine geheime Unterredung bat. Ich glaubte, er wollte mir etwas anvertrauen, was ich für den Fall seines Todes seinen Eltern bringen sollte. Dennoch hatte ich seinen Wunsch nur unter der Bedingung erfüllt, Dich, meine liebe Mama, zur Vertrauten des Geheimnisses machen zu dürfen. Mo gen wird er kommen, um Deinen mütterlichen Segen Dich zu bitt n.

— Meine Marie, sagte die Konsistorialräthin und zog die Tochter an ihre Seite nieder. — Bist Du von der aufrichtigen Liebe des jungen Löhning fest überzeugt?

— So fest, wie ich an ein ewiges Seelenheil glaube, versicherte die Tochter, ihre Hand auf's Herz legend.

— Nun, erwiderte die Mutter, so wirst Du eben so gläubig auf ein letztes Abschiedswort verzichten, das Dir weder nützen noch schaden kann, Euch Beiden aber eine aufregende Scene und mir und Deinem Bruder Selbstvorwürfe der bittersten Art ersparen würde.

— Erkläre Dich deutlicher, liebe Mutter, bat erbleichend Marie.

— Du wirst begreifen, meine gute Tochter, erwiderte die Konsistorialräthin, daß ich nur in Gegenwart des Präsidenten meine Zustimmung zu einer Verbindung meiner Tochter mit seinem Sohne geben könnte. Würde er wohl meiner Versichernng glauben schenken können, daß ich keine Ahnung von ihrem Verhältniß gehabt, daß meine wohlerzogene Tochter hinter meinem Rücken — —

Um aller Barmherzigkeit willen, Mutter, sprich nicht aus, was Du denkest! rief Marie. Wenn Du wüßtest, wie sich Alles von selbst, ohne mein Zuthun, gemacht hat!

Ich glaube es Dir, mein Kind, weil ich Deine Mutter bin und weiß, daß meine Tochter, die ich selbst erzogen habe, wohl unbesonnen aber nicht unwürdig handeln konnte. — Aber weder er, unser Wohlthäter und Beschützer, noch seine Gemalin könnten und würden unseren Versicherungen glauben, und meine Marie würde den Gedanken nicht ertragen können, das Mißtrauen, vielleicht gar die Verachtung zweier Menschen, die sie mit den heiligsten Namen, welche unsere Sprache kennt, anreden soll, erregt und verdient zu haben.

Dieser Gedanke könnte sie zum Selbstmord treiben! rief außer sich Marie, — aber was soll geschehen? was kann ich thun, um diesem Schicksal zu entgehen?

Abreisen, ohne ihn wiedergesehen zu haben, sprach ruhig und bedächtig die Konsistorialräthin.

Mutter, Du hast mein Todesurtheil gefällt, aber ich unterschreibe es, da mir keine Wahl bleibt, erwiderte bleich und zitternd das junge Mädchen.

Die Konsistorialräthin schloß die Tochter innig in ihre Arme, und indem die Thränen über ihre Wangen rannen, sagte sie:

Eine Mutter kann für ihr Kind sterben, aber nimmermehr es mit kaltem Blute morden. Denke darüber nach, und Du wirst einsehen, daß, wenn Du standhaft das Opfer bringst, Du damit nur eine Prüfung der Liebe Deines Udo erzielen wirst. Wir werden Dich nicht ewig seinen Blicken entziehen können. Ist seine Liebe zu Dir eine wahre und aufrichtige, so wird er Dich später zu finden wissen. Hätte er ein leichtsinniges Spiel mit Deinem Herzen getrieben, nun so wäre er Deiner Liebe unwürdig, und den Mann, den Du verachten müßtest, würdest Du auch vergessen können. Du siehst, mein liebes Kind, die Erfüllung meines Wunsches kann nur zu Deinem Glücke führen und muß Dir für alle Fälle Gewissensruhe und die Achtung edler Menschen sichern.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Mathilde Metzler genannt Littmann mit dem Büchsenmacher Herrn Carl Wollin (Stettin). — Fräulein Minna Schumacher mit Herrn Jo ann Kummer (Belgard—Stettin). — Fräulein Emmeline Perrin mit Herrn Wilhelm Zühls orff (Stargard). — Fräulein Bertha Marlow mit Herrn Johannes Bollmann (Gülzow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Kreisrichter Schütte (Demmin).

Gestorben: Herr Julius Ramm (Stettin). — Herr Justizrath Heinrich Ferd. Billnow (Cöslin). — Herr Klempnermeister Carl Samuel Streblow (Stargard). — Frau Charlotte Scholz geb. Suckow (Stettin). — Sohn Carl des Herrn Julius Mittelstädt (Grünhof-Stettin). — Tochter Anna des Herrn A. Timm (Stettin).

Stettin, den 10. Mai 1869.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Verteetung und eines Notars stattgehabten sechs und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen für die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. von 7 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. Oktober 1869 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage. Vom 1. Oktober 1869 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quitung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichen Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

In dem Verzeichnisse b. sind die Nummern der bereits früher ausgeloosten Rentenbriefe, welche innerhalb zweier Jahr nach dem Verfalltage noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, abgedruckt.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung ferneren Zins-Verlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeitsterminen vom 1. April und 1. Oktober 1859 verloosten Rentenbriefe mit dem Schlusse d. J. verjähren.

Verzeichniß a.

der am 10. Mai 1869 bei der 36. Verloosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern.

Littr. A. zu 1000 Rt.

Nr. 802, 842, 989, 1197, 1295, 1345, 1450, 1719, 1903. 2048, 2508, 2925, 2940, 3299, 3311, 3349, 3812, 3867. 3930, 4038, 4057, 4176, 4304.

Littr. B. zu 500 Rt.

Nr. 50, 95, 794, 1025, 1126, 1169.

Littr. C. zu 100 Rt.

Nr. 253, 337, 498, 514, 821, 1020, 1041, 1055, 1415, 1844, 1856, 1951, 2076, 2208, 2303, 2366, 3696, 3793, 3891, 3912, 4041, 4178, 4606, 4749, 4758, 4824, 5180, 5259, 5327, 5447, 5631, 5732, 5774, 5844.

Littr. D. zu 25 Rt.

Nr. 138, 411, 820, 1356, 1432, 1443, 1585, 1641, 1692. 1719, 1982, 2234, 2284, 2317, 2365, 2563, 2623. 2730, 2891, 3058, 3343, 3643, 3692.

Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgeloost resp. gekündigt.

Verzeichniß b.

der bereits früher ausgeloosten und seit 2 Jahren rückständigen Rentenbriefe der Provinz Pommern aus den Fälligkeitsterminen

1. April 1859. 15. Verloosung Littr. E. Nr. 3666.
1. Oktober 1859. 16. Verloosung Littr. C. Nr. 290. Littr. E. 4424.
1. April 1860. 17. Verloosung Littr. E. Nr. 1372. 2013.
1. Oktober 1860. 18. Verloosung Littr. E. Nr. 1098.
1. April 1861. 19. Verloosung Littr. E. Nr. 987. 1053.
1. Oktober 1861. 20. Verloosung Littr. E. Nr. 2420. 4300.
1. April 1862. 21. Verloosung Littr. E. Nr. 579.
1. April 1863. 23. Verloosung Littr. C Nr. 2859. Littr. D. Nr. 3083.
1. Oktober 1863. 24. Verloosung Littr. D. Nr. 912.
1. April 1867. 31. Verloosung Littr. A. Nr. 1657 4178. Littr. B. Nr. 7. 996. Littr. C. Nr. 1468. 1660. 2085. 2094. Littr. D. Nr. 735. 2919. 3896.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein durchaus tüchtiger Seifensieder in gesetzten Jahren, besonders Grünsieder, der einem größeren Geschäft als Werkführer vorzustehen vermag, wird zum Oktober gesucht. Adressen **sub H. W.** von der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschlu. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin und Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12¼ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends